



Nahostexperte Ulrich Tilgner streitet gegen die Logik der Waffen, die nur in die Sackgasse Krieg führt

neues deutschland

SOZIALISTISCHE TAGESZEITUNG

Donnerstag, 17. Januar 2013

68. Jahrgang/Nr. 14 • Berlinausgabe 1,60 €

STANDPUNKT

Nothelfer Platzeck

Von Bernd Kammer

Ein Erfolg wird der Hauptstadtflughafen nicht mehr. Jetzt geht es nur noch um Schadensbegrenzung. Also darum, ihn überhaupt noch an den Start zu bringen. Dafür schaffen die Rochaden in der Führungsspitze der Flughafengesellschaft möglicherweise die Voraussetzung.

Der neue Aufsichtsratsvorsitzende Matthias Platzeck dürfte als studierter Kybernetiker immerhin etwas mehr von der Physik der Entrauchung verstehen als sein Vorgänger, der Jurist Klaus Wowereit. Platzeck wird also wissen, dass man Rauch besser über einen Schornstein ableitet als durch den Keller, was das technische Hauptproblem des Flughafens ist. Den Kardinalfehler allerdings kann auch der neue Chefaufseher nicht mehr reparieren: die falsche Standortwahl.

Schadensbegrenzung sollte deshalb für Platzeck nicht nur bedeuten, die technischen Problemlösungen zu organisieren, sondern vor allem die Auswirkungen des Flughafens auf die Anrainer so gering wie möglich zu halten. Stichwort sind Nachtflugverbot, Flugrouten, Lärmschutz. Wowereit hat das alles schleifen lassen, die Anwohner müssen sich ihre Rechte jetzt vor Gericht erkämpfen. Wenn Platzeck der Liebling der Brandenburger bleiben und auch in den Berliner Randgebieten punkten will, muss er für mehr Akzeptanz des Flughafens sorgen. Versprochen hat er das immerhin. Und einen Fehler Wowereits will er klugerweise nicht wiederholen: die Nennung eines neuen Flughafen-Eröffnungstermins.

Unten links

Wenn die Schwaben in Berlin nicht hungrig sind, dann werfen sie mit Essen. Jedenfalls einige. Im Berliner Prenzlauer Berg haben sie das Denkmal von Käthe Kollwitz mit Spätzle beworfen. Wie sie darauf kommen, dass Käthe Kollwitz hungrig war, bleibt unklar. Immerhin begründen sie ihre Lebensmittelspende: Das Denkmal sei Symbol einer autoritären Berliner Minderheit. Wie sie darauf kommen, auch das bleibt unklar. Angst vor der Diktatur der Bildhauer? Nein, die Schwaben fordern die Ausweisung des »antischwäbischen Agitators Wolfgang Thierse aus Schwabylon«. Tafeln in Schwabylon ist offenbar ein wunder Punkt für seine Einwohner. Thierse hatte beklagt, beim Bäcker im Prenzlauer Berg gebe es nur noch Wecken statt Schrippen. Nun weiß man: Die Schwaben mögen Minderheiten nicht, glauben aber, sie füttern zu müssen. Kleckern statt Klotzen. Und Protzen. Dort, wo die Spätzle herkämen, gebe es noch mehr. Deutlich wird nun auch dem letzten: Thierse hat Recht. *uka*

www.neues-deutschland.de
twitter.com/ndaktuell

Einzelpreise Tschechien 65/75 CZK
Polen 6,60/9,50 PLN ISSN 0323-4940



Schweine haben es satt

Vor der Grünen Woche: Kritiker der Agrarindustrie fordern Ernährungswende



Berlin (nd). Es ist die Messe des Agrarlobbyismus – doch immer mehr wird die Grüne Woche auch Ort für eine Kritik an industrieller Lebensmittelherstellung. Wenn am Freitag die Tore der weltgrößten Schau der Hersteller und Vermarkter landwirtschaftlicher Erzeugnisse in Berlin öffnen, wird nicht nur die Diskussion über den Preis guten Essens wieder ganz oben auf der Agenda stehen. Mit Ökobauern und Naturschutzverbänden sind die Befürworter ökologischer Alternativen selbst mit dabei.

Elf Prozent des verfügbaren Einkommens gibt der deutsche Durchschnittshaushalt der

zeit für Lebensmittel aus. Landwirtschaft und Ernährungsindustrie haben am Mittwoch angekündigt, die Preise anzuziehen. Man wolle so höhere Kosten für Löhne, Energie und Rohstoffe ausgleichen. Bereits 2012 waren die Verbraucherpreise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke um gut drei Prozent gestiegen – und damit stärker als die Inflationsrate.

Verbraucherschützer haben derweil Lücken im Recht moniert. So wird nach Angaben der Verbraucherzentrale Bundesverband eine »Hirschwurst« angepriesen, die zu 60 Prozent Schweinefleisch enthält. Zudem verdrängen

Saatgutkonzerne und Supermarktketten in ärmeren und Schwellenländern örtliche Handels- und Produktionsstrukturen, wie das Forum Umwelt und Entwicklung kritisierte. Der Bund Ökologische Lebensmittelwirtschaft forderte eine schnelle »Ernährungswende«: Nur so lasse sich der Klimawandel bremsen und die wachsende Weltbevölkerung ernähren. Am Samstag wollen die Kritiker gegen Tierfabriken und Nahrungsmittelspekulation auf die Straße gehen. Motto: »Wir haben es satt.«

Tagesthema Seite 2
Foto: dpa/Wolfgang Kumm

Flughafen-Chef fliegt raus

Platzeck zum BER-Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt, Eröffnungstermin unklar

Von Martin Kröger

Der Aufsichtsrat des Hauptstadtflughafens BER machte gestern Matthias Platzeck zu seinem Chef. Als Eröffnungstermin wird jetzt bereits 2015 genannt.

Der Aufsichtsrat der Flughafengesellschaft Berlin Brandenburg (FBB) hat gestern in einer mit Spannung erwarteten Sitzung personelle Konsequenzen aus dem Flughafendesaster gezogen. Zum neuen Vorsitzenden des Kontrollgremiums wurde einstimmig Brandenburgs Ministerpräsident Matthias Platzeck (SPD) gewählt. Er übernahm damit den Posten von Berlins Regierendem Bürgermeister Klaus Wowereit (SPD), der künftig Stellvertreter Platzecks sein wird.

»Die Aufsichtsratsitzung heute hat den gemeinsamen

Willen der drei Gesellschafter Bund, Berlin und Brandenburg gezeigt, das Unternehmen gemeinsam aus dem schweren Fahrwasser herauszuziehen«, sagte Platzeck am Rande der Sitzung. Gegen die Personalrochade Platzeck-Wowereit hatte es zuvor insbesondere aus der Bundespolitik große Bedenken gegeben.

Platzeck betonte, dass es jetzt darum gehe, »in den kommenden Monaten die Bestandsaufnahme am Flughafen Berlin Brandenburg, dem wichtigsten Zukunftsprojekt Ostdeutschlands, abzuschließen«. Dafür seien harte Entscheidungen und eine stärkere Kontrolle des Unternehmens durch den Aufsichtsrat nötig.

Zu einer solchen harten Personalentscheidung entschloss sich der Aufsichtsrat noch am Mittwoch. Wie im Vor-

feld erwartet, muss Rainer Schwarz den Posten des Sprechers der Geschäftsführung und des kaufmännischen Geschäftsführers abgeben. »Herr Schwarz hat sein Dienstzimmer geräumt, und den Betrieb verlassen«, erklärte Platzeck.

Ob dem geschassten Schwarz eine millionenschwere Abfindung zusteht, wie in Medien spekuliert wurde, blieb gestern zunächst unklar. Offenbar will die Flughafengesellschaft zu dieser Frage in den kommenden acht Wochen ein juristisches Gutachten erstellen, in dem es um das Anstellungsverhältnis von Schwarz geht. Dabei soll geklärt werden, wie viel Gehalt dem umstrittenen Flughafenmanager zusteht.

Nach dem Rauswurf von Schwarz soll ab sofort der Technik-Geschäftsführer der FBB, Horst Amann, die Ge-

schäfte übernehmen. In Zukunft soll die Geschäftsführung der Flughafengesellschaft von insgesamt drei Managern geleitet werden: einem Vorstand, einem Finanzvorstand und dem Technik-Vorstand Amann. Für die beiden derzeit vakanten Posten sollen Headhunter geeignete Führungskräfte finden.

Für erneute Verwirrung um das arg ins Trudeln geratene Großprojekt BER sorgte gestern unterdessen Technik-Chef Amann: Gegenüber dem »ZDF« erklärte er, der Flughafen werde statt Herbst 2014 »eher« im Jahr 2015 eröffnen. Aufsichtsratschef Platzeck betonte dagegen, es ergebe keinen Sinn, einen neuen Eröffnungstermin für den Flughafen zu nennen. Erst müssten alle Probleme analysiert werden. Das werde einige Monate in Anspruch nehmen.

Merkel sagt Flugzeuge für Intervention zu

Bundeswehr transportiert ECOWAS-Truppen nach Mali

Berlin (nd-Ling). Deutschland wird sich in Kürze am internationalen Militäreinsatz gegen islamistische Rebellen in Mali beteiligen – zunächst allerdings nur mit zwei Transportflugzeugen. Die Maschinen vom Typ Transall sollen Soldaten aus westafrikanischen Ländern in Malis Hauptstadt Bamako bringen. Das gab Bundeskanzlerin Angela Merkel anlässlich des Besuches von Alassane Ouattara bekannt. Der Präsident der Côte d'Ivoire hat derzeit auch den Vorsitz der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft (ECOWAS) inne. Die ECOWAS-Eingreiftruppe soll 3300 Mann stark sein und bereitet sich derzeit auf den Einsatz vor.

Neben der logistischen Hilfe will die Bundesregierung Ausbilder für die Armee Malis zur Verfügung stellen. Heute wollen die EU-Außenminister darüber beraten. »Jedes Land müsse prüfen, welche freien Kapazitäten gibt es, ohne die Sicherheit der Soldaten in anderen Einsätzen zu gefährden«, sagte Merkel. Auch von Großbritannien oder Dänemark seien ähnliche Beiträge avisiert worden. Zudem könne Deutschland einen Beitrag zur Unterstützung der Flüchtlinge und beim späteren politischen Prozess in Mali leisten. Deutschland werde sich auch an der geplanten EU-Ausbildungsmission beteiligen. »Insofern finde ich, dass wir hier sehr intensiv dabei sind.«

Frankreich hat derweil seine Bodenoffensive gestartet. Das Netzwerk »Afrique-Europe-Interact«, das sich in mehreren Ländern unter anderem um Flüchtlinge und Abgeschobene kümmert, warnte vor einer weiteren Verschlechterung der Lebensbedingungen in Mali. Aus Angst vor weiteren Kampfhandlungen hätten sich noch einmal viele tausend Menschen auf den Weg in den Süden gemacht – nach Schätzungen bis zu 30 000.

Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag vermutet bei einigen der seit Januar 2012 in Mali verübten »Akten der Brutalität und der Zerstörung« Kriegsverbrechen. Er hat Ermittlungen eingeleitet. *Seite 5*

KURZ

Haftstrafe für Nazigegner

Dresden (nd). Das Amtsgericht Dresden hat einen Teilnehmer der Anti-Naziproteste am 19. Februar 2011 zu einer Haftstrafe von einem Jahr und zehn Monaten ohne Bewährung verurteilt. Er soll per Megafon zum Durchbrechen von Polizeiabsperrungen aufgerufen haben. *Seiten 4 und 7*

Geiselnahmen in Algerien

Algier (dpa). In Malis Nachbarland Algerien haben mutmaßliche Al-Qaida-Kämpfer am Mittwoch möglicherweise mehr als 40 Ausländer als Geiseln genommen. Zwei Menschen wurden Medienberichten zufolge bei dem Überfall auf das Flüssiggasfeld In Amenas nahe der libyschen Grenze getötet und mehrere verletzt.

Türkische Luftangriffe in Irak

Ankara (AFP). Die türkische Luftwaffe hat Angriffe auf mutmaßliche Rückzugsorte kurdischer Rebellen im Norden Iraks geflogen. Allein am Montag seien 18 Ziele im irakischen Kurdengebiet angegriffen worden, verlautete aus türkischen Sicherheitskreisen. Am Dienstag hätten Kampfflugzeuge vom Typ F-16 die Einsätze gegen Verstecke der verbotenen Arbeiterpartei Kurdistans (PKK) fortgesetzt.

Guardiola geht zum FC Bayern

München (dpa). Josep Guardiola wird im Sommer Trainer des FC Bayern München. Der Spanier ersetzt zur neuen Saison Jupp Heynckes. Guardiola hatte den FC Barcelona in vier Jahren zu 14 Titeln geführt. *Seite 19*